Foto: Sayan Nath / Unsplash

Klappstuhl-Image war gestern

Vom Altherrensport zum hippen Hobby: Angeln hat einen enormen Imagewandel durchgemacht.

Ein Sonnenstrahl kitzelt die Nase, das Wasser kühlt die bewathosten Beine, vor und zurück schwingt die Rute, bis die Schnur wie ein Lasso durch die Luft kreist und der kunstvoll gebundene Köder genau dort landet, wo der Fisch vermutet wird.

Bei dieser Beschreibung eines perfekten Angeltages wird wohl jedem Petrijünger der Mund wässrig. Vom ausdauernden Ansitzangler bis zum fanatischen Fliegenfischer im Gebirgsbach – sie alle vereint die gleiche Leidenschaft. Fragt man nach dem Grund, ist die Rede meist von einem Ausgleich zu unserer Hektomatikwelt, von einem Zu-sich-Finden in der Natur. Das Angeln hat in den letzten Jahren eine Karriere hingelegt, wie sie der eifrigste PR-Manager nicht besser hätte planen können.

Das neue Yoga?

Einst als Altherrensport verschrien, ist Fischen zum Outdoor-Erlebnis für gestresste Städter geworden, zum ökologisch feinsten Hipster-Hobby, mehr noch, zur meditativen Auseinandersetzung mit dem eigenen Urtrieb. Und der Fisch? Um ihn geht es dabei häufig gar nicht mehr, sondern vielmehr um die Stille vor dem Biss. Längst haben die Angler die gängigen Klischees (männlich, fortgeschrittenes Alter, Hut, Gummistiefel und Klappstuhl) abgestreift. Der Sport ist hip wie nie. Beim Wort „fishing" denken die jungen Leute nicht gleich an Identitätsdiebstahl im World Wide Web, sondern an ein Hobby, das entspannt und zugleich Ausdauer und Fachwissen erfordert. Wir sehen eine neue Generation Angler. Sie sind nicht nur am Wasser aktiv, sondern auch in Sachen Naturschutz. Und im Netz: Mit Instagram-Account und Angel-Blog bewaffnet statt mit Schirm und beiger Weste marschieren sie an die Seen und Flüsse. Alleine in Oberösterreich waren letztes Jahr rund 35.000 FischerInnen und Fischer aktiv. **Mehr dazu auf den nächsten Seiten.**

WERBUNG

Der Petri-Heil-Hype – Naturerlebnis

Bei kaum einem anderen Hobby kommen sich Mensch, Natur und Tier so nahe, wie es beim Fischen der

Foto: Vidar Nordli-Mathisen / Unsplash

Sie sollten stets enge Verbündete sein: der Angelsport und der Naturschutz. Zum Glück geht es heute nur mehr den wenigsten Anglern allein ums Kochtopffischen. Viele kümmern sich um ökologische Projekte, haben ein großes Hintergrundwissen und suchen engagiert nach neuen Wegen beim Fischbesatz. Gewässer werden schonender bewirtschaftet als früher und das Verständnis der Angler für sonst unbeachtete Fische wächst.

Jedes Jahr im Frühling werden beispielsweise von Mitgliedern des Ennser Fischereivereins Laichhilfen erstellt. Aus unverkäuflichen Christbäumen werden sogenannte „Zandernester" angefertigt, mit Gewichten versehen und in ufernahen Bereichen der Donau und des „Hamberger Altarms" versenkt. Die Nadelbäume werden von Fischen, wie zum Beispiel Zandern und Barschen, im Frühjahr zur Eiablage angenommen. Dadurch wird der Fischbestand längerfristig erhöht. In den letzten Jahren hat sich das Angeln unglaublich weiterentwickelt. Besonders spürbar ist das beim Besuch im Angelfachgeschäft um die Ecke.

Blinker, Schnüre, Rollen, Ruten und vieles mehr ...

Unzählige Zubehörteile sehen wir in den Regalen, die Vielfalt ist schier unendlich. Kein Wunder, ein Karpfenangler benötigt ein anderes Equipment als beispielsweise ein Raubfischangler. Für jede Angelart gibt es spezielles Zubehör. Und wie bei jeder anderen Sportart auch gibt es aktuelle Trends.

Foto: Zab Consulting / Unsplash

Derzeit ist das sogenannte Spoon Angeln mit kleinen Löffelblinkern (engl. Spoons) angesagt. Bei den Spoons handelt es sich um hochmoderne, perfektionierte Kleinköder in den verschiedensten Formen und Farben. Der große Vorteil liegt darin, dass man nur ganz wenig Gerät braucht, aber dank der Ködervielfalt sehr flexibel und außerdem mobil ist. Ein weiterer Pluspunkt: Selbst die größten Fische im Forellenteich, die schon jeden Köder kennen, fallen auf diese verführerisch angebotenen „Löffel" herein, die den Lauf eines Beutefisches perfekt imitieren.

Ins Netz gegangen

Interessante Tools findet der zeitgenössische Angler auch

WERBUNG

StroblWasser
FLIEGENFISCHEN IN OBERÖSTERREICH
Das Fischrecht Stroblwasser umfasst am südlichen Ufer von Linz und in Traunfeldgebiet bei Vorchdorf über 30km Fließstrecke und Stillgewässer für Fliegenfischer, Raub- und Friedfischangler
TRAUN · ALM · LAUDACH

WWW.STROBLWASSER.AT

LIKRA
Tierernährung
Alltech COPPENS
Das LIKRA Fischfutter- und Ködersortiment für Ihren bestmögliche Erfolg!

Beratung und Verkauf:
Manuel Filzwieser-Narzt MSc
Sparteneiter Fisch
Mobil: 0676 / 847 699 758
@: m.filzwieser@likra.com
LIKRA Tierernährung GmbH
Ignaz-Mayer-Straße 12, A-4021 Linz
0732/ 77 64 47 0, Fax: DW: 10
www.likra.com

und moderner Trendsport

Fall ist – kein Wunder also, dass der Angelsport immer mehr Leute in seinen Bann zieht.

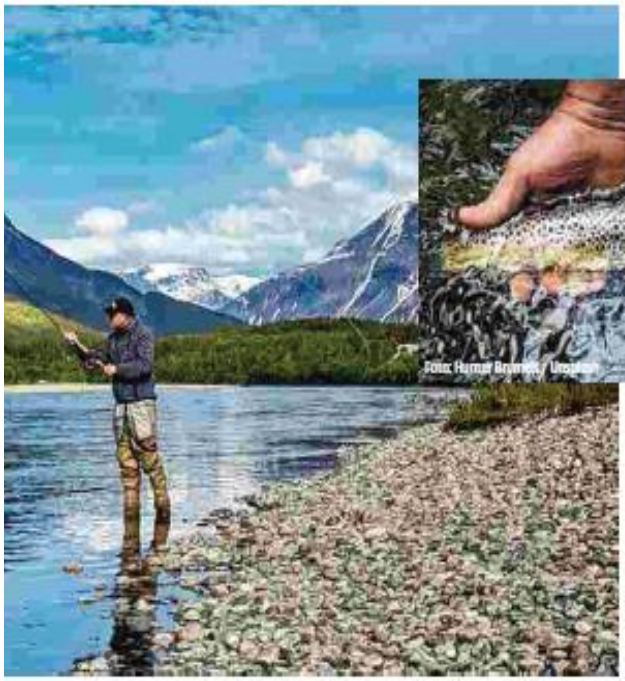


Foto: Florian Brunner / Unsplash

am Handy bzw. im Web. Mit der gratis App „Fische OÖ" des Oö. Landesfischereiverbands hat man einen umfassenden Überblick über Fischarten, Schonzeiten und zum Beispiel auch den Sonnenaufgang und Sonnenuntergang jedes Tages. Ein Online-Trainer als Übungsmodul für die Fischerprüfung steht kostenlos unter pruefung.lfvooe.at zur Verfügung. Hier kann jeder sein Wissen testen, so oft er möchte. Vor allem für angehende Angler, die zur Fischerprüfung antreten, ist dieser Wissenstrainer hilfreich. Eine digitale Plattform für Angler und Fischwasser-Bewirtschafter schufen die beiden Jungunternehmer Wolfgang Lang und Michael Plöckinger mit hejfish.com (vormals: bissanzeiger.at). Der Fischer, sofern registriert, bestellt seine Angelkarte gemütlich von daheim oder vom Handy aus, dem Bewirtschafter wird Arbeit abgenommen und er erhält Statistiken – etwa über den Ausfang. Das wiederum ermöglicht eine nachhaltigere Bewirtschaftung des Fischwassers. Wie die Idee zu der Plattform für Fischer entstanden ist? Bei – wie könnte es auch anders sein – einem Angelausflug.

Angeln in Oberösterreich

Rund **35.000** Fischerinnen und Fischer sind in Oberösterreich aktiv.

2.405 Personen legten vergangenes Jahr die Fischerprüfung ab.

Der Anteil der Frauen wächst stetig und lag 2018 bei **13,9** Prozent.

83 Kurse zur Vorbereitung der Fischerprüfung wurden abgehalten.

Ein **Drittel** der Fischerinnen und Fischer ist zwischen 15 und 25 Jahren jung.

(Quelle: Landesfischereiverband OÖ, Zahlen von 2018)

Die Seiten 9 bis 16 wurden von der Sonderthemen-Redaktion (st@nachrichten.at) **gestaltet.**

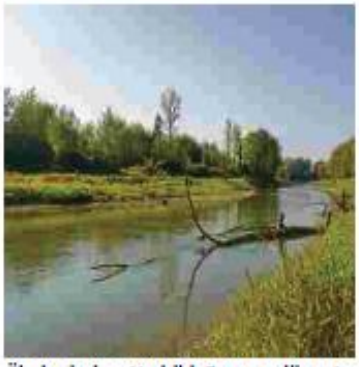
WERBUNG

Abwinden-Asten: Freie Bahn für die Fische

Das Donaukraftwerk Abwinden-Asten erhält in den kommenden Jahren eine brandneue Fischwanderhilfe. Ein neuer Umgehungsbach ist gleichzeitig naturnaher Lebens- und Laichraum für Wasserlebewesen. Die Gestaltung ermöglicht ökologische Vielfalt im Begleitgewässer, von der auch die Donau profitieren wird.

Die Fischwanderhilfe Abwinden-Asten ist Teil des Renaturierungsprojektes LIFE+ Netzwerk Donau. Die Hauptkosten trägt VERBUND, beteiligt sind zudem die Finanzierungspartner (EU, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, Landesregierung und der Fischereiverband von Oberösterreich).

Das Donaukraftwerk Abwinden-Asten wird in den kommenden Jahren für Fische passierbar.



Ökologisches Vorbild: Europas längste Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Ottensheim.

Fotos: VERBUND

Mein Hobby Angeln

Sein verstaubtes Image hat das Fischen längst abgelegt. Auch immer mehr Junge greifen zur Angel. Wir haben Nachwuchsfischer gefragt, was sie an dem Freizeitsport so faszinierend finden.

Oliver Stary, 23 Jahre, Pichling

Meine ersten Erfahrungen mit dem Angeln habe ich bereits als kleiner Bub gemacht. Früher fuhren meine Onkel, Cousins und ich oft als „Männer-Partie" an große Seen in Tschechien, wo wir meist ein ganzes Wochenende verbrachten. Dort machte ich meine ersten Angelversuche und war auch gleich erfolgreich. Irgendwann hat es sich zu einem echten Hobby entwickelt. Derzeit befische ich gern den Pichlinger See und die Donau im Bereich Abwinden-Asten beim Kraftwerk. Wenn es angenehm warm draußen ist, kann man mich in manchen Wochen jeden Tag am Wasser antreffen. Gerne verbinde ich einen Ansitz oder eine Spinnrunde mit dem Treffen von Freunden, genauso gern setze ich mich aber auch allein entspannt ans Wasser.

Das wohl beste Gefühl ist der Einschlag in der Rute, wenn das Adrenalin leicht ansteigt und der Drill beginnt. Der zweite Aspekt ist für mich ganz klar die Natur. Es ist einfach ein toller Ausgleich zur Arbeit. Nach acht Stunden vor dem Bildschirm im Büro noch ein, zwei oder sogar drei Stunden ans Wasser fahren und einfach mal abschalten: herrlich!

Anita Freiseder, 28 Jahre, Engerwitzdorf

Im November letzten Jahres haben mein Freund und ich den Fischerkurs in Linz gemacht. Wir freuen uns schon auf den Tag, an dem wir das erste Mal angeln gehen. Im Kurs haben wir nicht nur gelernt, welche Fischarten es bei uns gibt, sondern auch, warum Schonzeiten so wichtig sind, wie der pH-Wert des Wassers sich auf die Fische auswirkt, welche Gewässertypen es gibt und vieles mehr. Unser Tipp: die App vom oberösterreichischen Landesfischereiverband. Hier kann man alles Wichtige – zum Beispiel zum Thema Schonzeiten – nachschlagen. Alle, die noch vorhaben, einen Fischerkurs zu machen, können auch schon mal online ihr Wissen testen!

Warum wir uns entschieden haben, den Fischerkurs zu besuchen? Nun ja, mein Freund und ich lieben beide die Natur und wir essen gerne guten Fisch. Zeit zu zweit zu verbringen und dabei an sonnigen Tagen am See oder am Fluss zu sitzen und mit etwas Glück auch noch eine Forelle zu fangen – das empfinde ich als eine sehr schöne Abwechslung zum Arbeitsalltag. Bis es so weit ist, werden wir noch die schönsten Plätze zum Fischen von Forellen, Saiblingen, Zander und Hecht recherchieren.

Infos zu Fischerprüfungen und Kursen in OÖ findet man auf der Seite des Landesfischereiverbands: ***www.lfvooe.at***

WERBUNG

www.Fischen-am-Stausee-Klaus.at

Angelsaison: 1. Mai bis 15. September 2019
Tageskarten € 35 (erlaubte Entnahme 4 Salmoniden)

Infos und Gutscheine erhältlich unter:

Fürstlich Schaumburg-Lippische FORSTVERWALTUNG
4571 Steyrling 9 Tel.: 07585 / 8250

Angeln – grenzüberschreitend

Angel-, Erholungs- und Aktivurlaub in der schönen Region Oberes Mühlviertel.

Natur erleben und Komfort genießen. Unser eigenes Fischwasser entlang des rechten Fluss- und Seeufers der Ranna, verspricht 4 km pure Angelleidenschaft und gilt als Geheimtipp unter den Anglern. Die gut ausgewiesenen Wanderwege entlang dieser Route sollten Sie zu erholsamen Kneipptouren nutzen. Die ruhige, mystische Ausstrahlung des Rannasees lädt zum Entspannen und Genießen ein.

Das Abenteuer wartet. Forellen und Nasen laden zum Fliegenfischen ein. Besonders wohl fühlen sich Zander und Karpfen in unseren Gewässern.

Für Nächtigung und Verpflegung sind Sie bei uns im Gasthof Süss natürlich herzlich willkommen und in den besten Händen.

Petri Heil und bis bald am Rannastausee

Gasthof Süss
A-4144 Oberkappel, Marktplatz 7
Tel.: 0043-7284-215
info@gasthofsuess.com
www.gasthofsuess.com

Schwimmende Eiweißlieferanten

Fisch? Ja, aber aus anerkannt nachhaltiger Herkunft!

Fisch ist gesund und Bestandteil einer ausgewogenen Ernährung – dieses Wissen wird bereits Volksschülern mithilfe der Ernährungspyramide vermittelt. Experten empfehlen den Verzehr von mindestens zwei Portionen Fisch zu je 150 Gramm pro Woche. Fisch ist ein wertvolles Nahrungsmittel und hat durch sein hochwertiges Eiweiß und seine essenziellen Omega-3-Fettsäuren viel zu bieten. Insgesamt wird zwischen fettreichem Seefisch, Magerfisch und mittelfettem Fisch unterschieden.

Viele Fischarten sind durch Überfischung jedoch vom Aussterben bedroht. Als Konsument fragt man sich also: Welchen Fisch darf ich mit Rücksicht auf die Umwelt noch essen? „Nachhaltige Produktion wird immer wichtiger, denn nicht nachhaltig produzierte Produkte werden in Zukunft nicht mehr verkaufbar sein", so Hubert Bernegger, Geschäftsführer und Eigentümer des Fischzucht- und Fischverarbeitungsbetriebes Eisvogel aus Mölln.

Fisch liefert wichtige Eiweiße, Vitamine und Fette. Foto: EISVOGEL GmbH

Immer mehr Konsumenten entscheiden sich für Produkte ohne „negativen Beigeschmack". Gütesiegel wie jenes des MSC (Marine Stewardship Council) garantieren eine nachhaltige Fischerei mit strengen Fangquoten und schonenden Fangmethoden. Die entsprechenden Produkte werden mit dem blau-weißen MSC-Siegel gekennzeichnet.

Verbraucher sollten beim Kauf genau hinsehen und auf Art, Einkauf und Fangmethode achten. Der WWF hat einen Einkaufsratgeber für Fische und Meeresfrüchte entwickelt, mithilfe dessen man überprüfen kann, ob das konkrete Fischprodukt seitens WWF als nachhaltig eingestuft wird oder nicht (zu finden online unter wwf.de/fischratgeber oder auch als App). Alle zwei Jahre wird der praktische Ratgeber neu aufgelegt, analog der neuesten wissenschaftlichen Daten.

Foto: Fürstlich Schaumburg-Lippische Forstverwaltung

Der Stausee Klaus

Mit seinen rund 100 Hektar und der abwechslungsreichen Uferstruktur ist der Stausee Klaus nicht nur ein landschaftliches Kleinod, sondern auch ein Salmonidengewässer der Superlative. Bach-, Regenbogen- und Seeforellen sind neben den Saiblingen die am häufigsten erbeuteten Fischarten. Einheimischen Petrijüngern gelingt es regelmäßig, die erlaubte Höchstmenge von vier Stück Salmoniden pro Tag binnen kurzer Zeit zu entnehmen. Bootsverleih und Gasthaus runden das Angebot ab. Infos unter: **www.Fischen-am-Stausee-Klaus.at**

WERBUNG

Foto: Pro-Guides Flyfishing OG

Das Wasser lesen lernen

Keine Eintagsfliege: Fliegenfischen ist eine spannende Kombination aus der perfekten Wurftechnik und dem geschickten Einsatz kunstvoll gearbeiteter, filigraner Köder.

Für viele Angler ist es eine der elegantesten und zugleich aktivsten Methoden: das Fliegenfischen. Immer mehr hat es sich in den letzten Jahren als Technik des sportlichen und behutsamen Angelns etabliert.

„In der breiten Öffentlichkeit bekommt das Fliegenfischen heute verstärkt Aufmerksamkeit als aktives Hobby in der Natur, das viel Konzentration und Technik verlangt", sagt Christof Menz, Trainer bei Pro-Guides Flyfishing OG. Das Unternehmen bietet professionelle Fliegenfischerkurse, Guiding und Wurfdemonstrationen in ganz Österreich an. „Früher fischte man in erster Linie in Flüssen auf Forellen und Äschen, mittlerweile wird das Fliegenfischen immer vielfältiger und es wird auch in stehenden Gewässern auf Hecht und Karpfen gefischt", so der 45-Jährige.

Sich nicht mit fremden Federn schmücken – der Reiz des Fliegenbindens

Wie funktioniert der „Tanz mit der Fliege" nun aber genau? Rute zur Hand genommen, das Mantra „Man muss an seine Fliege glauben" gesprochen und rein ins Wasser? Natürlich steckt mehr dahinter! „Fliegenfischen, das ist eine intensive Konzentrationsübung. Der Köder, die Fliege, ist zum Werfen zu leicht, weshalb das Eigengewicht der Schnur als Wurfgewicht verwendet wird. Das verlangt eine besondere Technik", erklärt Profi Menz. Wie ist das Gewässer beschaffen, wie sieht das Fischvorkommen aus, wie der Insektenbestand – all das will beim Fliegenfischen bedacht werden.

Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler, lautet ein bekannter Spruch. Im Falle des Fliegenfischens schwingt aber bestimmt auch ein wenig (oder mehr) Anglerstolz mit, wenn ein neuer, farbenprächtiger Köder endlich fertig geworden ist.

Herzstück Fliege

Ja, die Fliege – sie ist kunstvolles Herzstück, Epizentrum des Anglerglücks und immer Handarbeit, denn für die Herstellung gibt es keinen maschinellen Prozess. Das künstliche Insekt wird mit viel Liebe zum Detail gefertigt. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen Trockenfliege, Streamer und Nymphe, wobei es zahlreiche Unterarten gibt. Damit deckt man das gesamte Spektrum der Nahrung der Fische ab.

„Es ist einfach ein tolles Gefühl, wenn man mit einer selbst gebundenen Fliege seinen ersten Fisch überlistet", sagt Christof Menz. Wie sein „Weg in die Sucht" verlaufen ist? Im zarten Alter von sechs Jahren kam er das erste Mal mit der Fischerei in Kontakt und diese wurde schnell seine große Liebe. Sieben Jahre später ließ er sich auf das Abenteuer Fliegenfischen ein. Als Autodidakt nutzte er jede freie Minute, um mit seinen ersten selbst gebundenen Fliegen dem Schuppenwild nachzustellen.

Infos zu Kursen findet man unter www.pro-guides.com.

Das Kraftwerk als Müllsammler

Die Donau gibt uns Energie – die Kraftwerke nehmen ihr dafür den Müll ab.

Jedes Kraftwerk stellt eine Barriere dar. Was für Fische von Nachteil ist, bedeutet für das Gewässersystem als Ganzes aber einen Vorteil: Der Müll wird aus den Gewässern entsorgt. Dabei schwankt die Ausbeute stark. Entscheidend ist, ob kleinere Hochwässer die Auwälder und Zubringerflüsse durchspülen. Das Treibgut landet unweigerlich in den Hauptflüssen und damit bei den großen VERBUND-Kraftwerken an Donau, Mur, Inn, Drau und Salzach. Neben Holz findet sich vor allem Plastik- und sonstiger Zivilisationsmüll. Das Rechengut wird geborgen und den Entsorgern übergeben. Mit der Bergung von großen Baumstämmen leisten die Donaukraftwerke einen Beitrag zur Sicherheit der Schifffahrt. Besonders wichtig ist außerdem die Entsorgung des Plastiks, denn die Kraft der Donau zerkleinert Plastikabfall zu feinen Partikeln, die in die Nahrungskette gelangen können und so zur Bedrohung für Fische und Vögel werden. An den vier Donaukraftwerken in Oberösterreich konnten im Vorjahr 1.500 Tonnen Treibgut aus dem Fluss gefischt werden.

Klare Flüsse, frei von Zivilisationsmüll Foto: Yoann Boyer / Unsplash

Kreative Fische im Salzkammergut

Das Salzkammergut ist ein Hotspot für Fischliebhaber. Fischfans schwören schon seit langem auf die Region mit ihren Seen und Flüssen mit Trinkwasserqualität. Längst schon kein Geheimtipp mehr sind die Salzkammergut Fischrestaurants, die ihre Gäste seit über 20 Jahren mit köstlichen Fischgerichten verwöhnen.

Fisch-Kreativ-Wochen

Heuer haben sich die Fischspezialisten etwas Besonderes einfallen lassen. Vom 23. April bis zum 5. Mai werden die sog. Fisch-Kreativ-Wochen veranstaltet. Alle Mitgliedsbetriebe bieten in diesem Zeitraum ein kreatives Fischmenü in 3 Gängen an. Das Besondere daran ist, dass jeder Küchenchef seine eigenen kreativen Ideen einbringt. Somit erwartet den Gast in jedem Mitgliedsbetrieb der Salzkammergut Fischrestaurants ein anderes genussvolles 3-Gang Fischmenü. Dazu wird ein Glas Schlumberger Sekt gereicht, um den Gaumengenuss noch zu toppen.

Tradition und Innovation

Fischliebhaber freuen sich schon jetzt auf Sushi von der Reinanke, Tatar von der gebeizten Lachsforelle, Ceviche vom Saibling, Fisch-Tapas, asiatische Fischsuppe, Paella von Salzkammergut-Fischen und viele weitere Fischüberraschungen. Selbstverständlich gibt es für Puristen auch traditionelle Fischgerichte.

Foto: R. Hörmandinger

Foto: R. Hörmandinger

Genuss zum Verschenken

Wer Fischgenuss verschenken möchte, greift zu den Gutscheinen der Salzkammergut Fischrestaurants. Diese erhält man in jedem Mitgliedsbetrieb, telefonisch unter 0664/5579518 oder unter **www.fischrestaurants.at**

Foto: Fischrestaurants/Fischbacher

Foto: K. Fellner

Rezept

Tatar von der gebeizten Lachsforelle mit mariniertem Fenchel und Kapern

Zutaten für 4 Personen:
Lachsforellenfilet (ca. 400 g)
20g grobes Meersalz
1 Bund frischer Dill
5g geschroteter Pfeffer
Schnittlauch
Zitronenöl
Schalotten
Kapernblüten
1 Fenchelknolle
2cl Zitronensaft
4cl Olivenöl
Schnittlauch
Salz, Zucker

Die Lachsforelle mit Dill, grobem Salz und Pfeffer einreiben, mit Folie abdecken und beschweren. Nach ca. 12 Stunden das Salz entfernen und die Gräten zupfen. Dünne Scheiben schneiden und diese in Würfel schneiden oder hacken. Schnittlauch, Zitronenöl, fein geschnittene Schalotten und gehackte Kapern dazugeben. Die äußeren Blätter des Fenchels abschälen, halbieren, den Strunk entfernen. Mit der Brotmaschine dünne Scheiben schneiden. Mit Olivenöl und Zitronensaft marinieren und mit Salz, Zucker und Schnittlauch abschmecken. Das Tatar in einem Ring anrichten und den marinierten Fenchel darauflegen. Mit ein paar frittierten Kapernbeeren, Sauerrahm und Forellenkaviar garnieren.

Das Rezept stammt von Christof Ehart vom Batzenhäusl in St. Gilgen, Mitgliedsbetrieb der Salzkammergut Fischrestaurants

Foto: Fischrestaurants/Carlemo

Foto: colourbox.de

Oberösterreich wirft die Angel aus

Der oö. Landesfischereiverband informiert die Petrijünger laufend über aktuelle Themen.

Entrümpeln und Modernisieren steht derzeit in Oberösterreich in Sachen Fischereigesetz auf dem Programm. Der Entwurf des neuen Gesetzes liegt zur Begutachtung auf und kann beim Fischereiverband angefordert werden. „Eine so große Überarbeitung gab es in der 35-jährigen Geschichte des Gesetzes noch nicht", sagt der oö. Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer. Sobald das neue Gesetz verlautbart wird, wird der Verband auf seiner Homepage darüber berichten, außerdem werden Informationsveranstaltungen in den Landesvierteln stattfinden.

Leichterer Zugang, kein Lizenzbuch mehr

Einen leichteren Zugang zur Fischerei erwartet sich der Verband unter anderem vom neuen Gesetz. „Kinder unter 12 Jahren sollen mit ihren Eltern mitfischen dürfen. Außerdem sollen körperlich und geistig Beeinträchtigte in Zukunft keine Fischerkarte mehr benötigen und keine Abgaben mehr zahlen müssen, wenn sie mit einer Begleitperson angeln", so Pilgerstorfer. Das Lizenzbuch – eine oberösterreichische Besonderheit in der Fischerei – soll abgeschafft und durch ein Zahlscheinsystem ersetzt werden. Der Zahlschein reicht künftig als Nachweis für die Einzahlung der Jahresfischerkarte aus. 2019 liegt das Lizenzbuch aber noch einmal auf. „Wir ersuchen alle Anglerinnen und Angler, bei der Datenerfassung mitzuwirken und sich für das Zahlscheinsystem auf unserer Homepage anzumelden", so der Landesfischermeister.

Sind die Angaben auf der Fischerkarte nicht mehr aktuell, ist das Foto nicht mehr erkennbar oder geht die Karte verloren, muss beim Verbandsbüro – persönlich oder auf dem Postweg – ein Duplikat angefordert werden. Alle Informationen dazu findet man ebenfalls auf der Homepage.

Neu im Team

Seit Anfang Februar unterstützt Dipl.-Ing. Klaus Berg das Verbandsbüro als Fischereifachberater. Für die Funktionäre und viele engagierte Fischer ist Klaus Berg kein Unbekannter, da er schon viele Jahre als externer Berater des Fischereiverbandes tätig war.

Nun übernimmt der Biologe hauptberuflich die fachliche Beratung hinsichtlich Besatz, Bewirtschaftung, bei Wasserrechtsverhandlungen und in Schadensfällen. „Die Anforderungen in der Fischerei werden immer vielfältiger, die Gesetzesmaterie komplexer. In den letzten Jahren sind die Eingriffsfaktoren in die Gewässer gestiegen, zum Beispiel durch die Wasserkraft oder die Klimaerwärmung – insgesamt ist daraus ein großes fachliches Betätigungsfeld geworden und es tauchen immer mehr spezifische Fragestellungen auf", so Berg, der selbst seit seiner Kindheit ein leidenschaftlicher Angler ist.

Fangfrische News

Ein großes Ziel des Landesfischereiverbandes ist, den Informationsfluss weiter zu verbessern.

Die Zeitschrift „Oberösterreichs Fischerei", die vormals nur die Gewässerbewirtschafter erhielten, wird zweimal im Jahr an alle für die Jahresfischerkarte registrierten Fischer verschickt – mittlerweile mit einer Auflage von beinahe 20.000 Stück. Auch auf der Webseite informiert der Verband laufend über alle aktuellen Themen rund ums Fischen, zum Beispiel über die Termine für Fischerprüfungen oder Fischerkurse in der Nähe.

Oö. Landesfischereiverband
Stelzhamerstraße 2, 3. Stock,
4020 Linz
Tel.: +43 732/650507
E-Mail: fischerei@lfvooe.at
www.lfvooe.at
App: „Fische OÖ"

Rechts: die blaue, „alte" Fischerkarte, wie sie viele noch haben. Unten: die digital erfasste Karte, die mittlerweile ausgestellt wird. Fotos: LFV

WERBUNG